Deutsches Reich.

In Baiern hat der Beschluß des Bundesraths, die Steuervergütung von 48,03 M. dem bis zum 30. Sept. aus der Branntweinsteuergemeinschaft in einen nicht zu derselben gehörigen Bundesstaat ausgeführten und dort zu gewerblichen Zwecken verwandten Branntwein zu gewähren, unangenehm berührt. Der Beschluß gereicht den süddeutschen Branntweinbrennern allerdings zum Nachtheil. Es wird zu gewerblichen Zwecken nur noch norddeutscher Spiritus verkauft, da die süddeutschen Brenner gegen die hohe Exportprämie nicht konkurriren können. Sie bleiben mit ihren Vorräthen liegen und haben durch die so bewirkte Ansammlung auf lange Zeit eine Schädigung des Geschäfts und einen erheblichen Preisdruck zu gewärtigen. Man ist in Baiern von dieser geringen bundesnachbarlichen Rücksichtnahme wenig erbaut und erwartet von der baierischen Staatsregierung schleunigst Maßregeln, welche den bundesräthlichen Beschluß in seinen Wirkungen paralysiren. Ob diese Erwartung sich erfüllen wird, bleibt abzuwarten. Gegenüber der unzweideutig bekundeten Absicht Baierns, der Steuergemeinschaft beizutreten, kann man übrigens dem in den süddeutschen Interessentenkreisen ausgesprochenen Wunsch, den fraglichen Bundesrathsbeschluß auf das ganze Reich auszudehnen, eine gewisse Berechtigung nicht aussprechen.

Im Reichsamt des Innern ist eine statistische Uebersicht aufgestellt worden über die deutschen Fischerfahrzeuge, welche in der Nordsee außerhalb der Küstengewässer Fischerei betreiben, nach dem Bestande am 1. Januar der Jahre 1886 und 1887. Die Zahl dieser Schiffe belief sich am 1. Januar 1887 auf 402 Schiffe mit 32,858 cbm Brutto-Raumgehalt und 1429 Mann Bemannung, darunter waren nur 2 Dampfer mit 23 Mann und 670 cbm Brutto-Raumgehalt. Der Hauptantheil an dieser Fischerei fällt auf Blankenese mit 78 Schiffen mit 6586 cbm Brutto-Raumgehalt und 234 Mann Besatzung, Norderney mit 66 Schiffen mit 1676 cbm und 199 Mann Besatzung, Emden mit 15 Fahrzeugen mit 3019 cbm Raumgehalt und 225 Mann Besatzung, und Finkenwärder mit 166 Schiffen mit 15,942 cbm und 498 Mann Besatzung. Die Statistik begnügt sich nicht mit einer bloßen Zusammenstellung der Schiffe, sondern ist in eine Zahl von Rubriken eingetheilt. Zunächst wird die Art des Fischereibetriebes angegeben, ob mit Grundschleppnetz, Treibnetz, Grundangabe, Grundschleppnetz und Setznetz, Grundschleppnetz und Grundangabe, Klebnetz, Ankerhamen und Aalkörbe; ferner werden die Fahrzeuge angegeben mit Nebenbetrieb durch Schleppnetz, Kabeljaufang mit Angabe, Heringsfang mit Hamen und Austernfischerei mit Schrapnetzen; 100 Fahrzeuge sind mit durchlöchertem Fischbehälter versehen. Es ist anzunehmen, daß diese Statistik nunmehr alle Jahre wiederholt wird und dieselbe eine neue Ergänzung des im Reichsamt des Innern redigirten Handbuchs für die deutsche Handelsmarine bilden wird.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— In den Archiven zu München und Pulkowa hat, wie die „Voss. Ztg." berichtet, C. Anschütz einige noch unbekannte und ungedruckte Briefe von Johannes Kepler an den bairischen Kanzler Herwart v. Hohenburg gefunden. Es wird auch daraus bekannt, daß Kepler die Sterndeuterei praktisch geübt hat. So sonderlich das klingt, so wird uns die Thatsache eher daraus verständlich, daß er von Amtswegen Astrolog sein mußte. Als Professor der Mathematik in Graz war er zugleich Landschafts-Mathematikus des Kronlandes Steiermark und hatte als solcher einen jährlichen Kalender zu schreiben. Darin durften aber Prophezeiungen nicht fehlen und Kepler spielte den Propheten so gut er konnte. Er sagte Türkengefahr und Unruhen im Lande voraus, was dazumal kein großes Ding war. Er kam durch seine Prophezeiungen sogar zu Ruhm. Bei sich war er sich aber des Trugs wohl bewußt und er nennt sein Voraussagen selbst „fridol." Die Briefe an Hohenburg stammen aus dem Jahre 1799, jenem Jahre, da Kepler um seines protestantischen Glaubens willen seines Lehramtes in Graz verlustig ging. Hohenburg nahm sich seines Forschungsgenossen an und vermochte durch seine Fürsprache die Jesuiten dazu, daß sie Kepler die Rückkehr nach Graz gestatteten. Allein lange war hier doch nicht seines Bleibens und die Zeit des Wanderns hub für ihn an.

— Ueber den Ehrenbürgerbrief für Hrn. Schwabe in London, den Stifter der hamburger englischen Gallerie, den kein Geringerer als Adolf Menzel gemalt hat, berichtet der „Hamb. Korr.": Eine großartige Allegorie liegt der Komposition zugrunde. Zwei Gestalten beherrschen den Eindruck: Rechts unter einem mächtigen rothen Thronhimmel die Gestalt der Hammonia als Herrscherin, links, ihr gegenüber, von einem Ehrensitz aufgestanden, ein Bürgermeister im Ornat, wie er in ein goldenes Buch einen Namen einträgt. Unten zu den Stufen des Thrones schäumendes Wasser, aus dessen Gischt Neptun auftaucht, der mit einem Kusse die Stromgöttin der Elbe an sich zieht. Den Hintergrund jenseit der beiden Throne füllt eine verschwimmende Ansicht des hamburger Hafens, die ohne weiteres den Vorgang lokalisirt — denn wo giebt es noch einmal ein solches Bild? Das ist der Umriß. Ein Ueberfluß erhabener und lustiger Erfindungen füllt ihn aus. Den Eindruck beherrscht die thronende Hammonia. Menzel hat von allen bisherigen Darstellungen der Hammonia, die irgend aufzutreiben waren, Kenntniß genommen. Sie genügten ihm nicht. Er hat seiner Hammonia nur den Segter gegeben. Aber durch einen genialen Einfall hat er ein Zeichen gefunden, an dem sie nun ein für alle mal von jeder anderen Stadtgöttin auf den ersten Blick zu unterscheiden ist. Aus dem Wappen nahm er das Motiv der drei Thürme und bildete mit demselben die Mauerkrone als Diadem, das vorn ein Bild der Wappenthürme bietet. Sodann hat er diese Thürme wie aus getriebenem Silber dargestellt mit Benutzung der Wappenfarbe. Hinter dem Throne im Schatten des Baldachins stehen zwei fremdländische Weiber mit Pfauenwedeln. Die eine hat die braune Haut und die Schlitzaugen der Oktasiatin, die andere streckt nur ihre schwarzen beringten Arme vor, die den Wedel halten. Ein hübscher Gegensatz zu der blonden Nordländerin auf dem Thron. Zum Schmuck des Thrones ist ebenfalls ein Motiv aus unserem Wappen verwendet. Die Lehnen sind als goldene Löwen mit silbernen Gesichtern und Füßen gebildet. Sie stehen in byzantinischer Steifheit da und haben den Kopf mit offenem Rachen gleichsam anschmiegend nach innen gewendet. Zu ihren Füßen liegt ein gelber Panther mit silberweißem Bauch. Die Kette mit dem Medaillon des Reichsadlers hat Menzel der Göttin nicht um den Hals gelegt, dagegen trägt der Baldachin vorn Schild und Krone des Reiches, an dieser Stelle über dem Haupt der Hammonia ein redendes Symbol. Rechts neben dem Throne hält ein nacktes Kind mit einer Schärpe in den Stadtfarben ein grünes reichgesticktes Sammetkissen, von dem die Göttin die Bürgerkrone aufgenommen hat. Auch der ernste Bürgermeister gegenüber wird von Kinderengeln mit rothweißen Schärpen bedient. Einer hält ihm das große blaue Tintenfaß mit silberner Fassung; einer bietet die große silberne Streusandbüchse, einer trägt die Schleppe des schwarzen Talars. Das goldene Buch, über das sich der Bürgermeister beugt, ruht auf einem mit Blumenguirlanden bedeckten Tisch; bunte Blumenguirlanden sind über die Stufen des Thrones gerollt. Wenn schon die unerschöpfliche Fülle der frischesten Erfindung, wie sie jeder Zoll dieser Kompositionen offenbart, bei einem Manne, der doch der Mitte der Siebziger nicht fern ist, in Erstaunen setzt, so benimmt einem der Anblick der beiden Gestalten im Wasser vor den Stufen des Thrones den Athem: die Vereinigung Neptuns mit der Elbe. In schneller Bewegung sind die beiden, Neptun mit dem Dreizad, die Elbe mit dem Ruder, zu einander geeilt. Neptun zieht die Stromgöttin mit der Rechten an sich, sein bärtiges schilfgeschmücktes Haupt verdeckt ihr Antlitz bis auf den rothen verlangenden Mund. Wie sie den Hals bewegt! Links hinter den beiden erscheint ein spielendes Schwanenpaar, rechts liegt sich über die unterste Stufe des Thrones ein junger Triton, der in eine Muschel bläst.

— Der Stolze'sche Stenographenverein zu Berlin, gegenwärtig mit 684 Mitgliedern, nachdem deren Anzahl am 1. Sept. 1884 erst 456 betragen hatte, der größte Stenographenverein der Welt, versendet soeben über sein 7. und 8. Vereinsjahr einen umfangreichen Bericht, dem ein kurzer Ueberblick über die Entwickelung der Kurzschrift in den beiden letzten Jahren vorangeht. Die Einnahmen des Vereins in 1885/86 betrugen 4437.08 M., die Ausgaben 4270.41 M. Kenner und Freunde der stolzeschen Kurzschrift können den Bericht kostenfrei beziehen durch den Vorsitzenden, Parlamentsstenographen Max Bäckler, Berlin SW., Blücherstr. 16.

Provinzial-Nachrichten.

Schönebeck, 16. Juli. Leider vom Wetter nicht begünstigt, wurde heute früh die vom hiesigen Geflügelverein veranstaltete Geflügelausstellung in der „Tonhalle" eröffnet. Die Ausstellung überragt die bisherigen durch Reichhaltigkeit und Vorzüglichkeit des Ausgestellten. An 100 Aussteller, auch aus weit entfernten Orten Deutschlands, haben die Ausstellung mit etwa 800 Thieren und ca. 400 Stämmen beschickt, auch Kollektionen ausgestopfter Vögel, Apparate und Geräthschaften sind zu finden. Eine Sammlung außerordentlich prächtiger Edelhirschgeweihe, 14- bis 20-Ender, in Spannweite bis zu 140 cm und im Gewichte bis 20 Pfd., alle schädelecht, schmückt den Saal. Die Abtheilung Hühner umfaßt in 11 Klassen allein 131 Nummern.

ω **Aken**, 18. Juli. Im Laufe der vorigen Woche fehlten in einer Unterklasse der Volksschule von 70 Schülern 20, welche am sog. Ziegenpeter (Anschwellung der Ohrendrüsen) erkrankt waren. In den übrigen Klassen unserer Schulen ist diese Krankheit nur ganz vereinzelt oder gar nicht aufgetreten. Es ist beantragt, die betr. Klasse zu schließen, um weiterer Uebertragung der Krankheit vorzubeugen.

— [Personal-Chronik.] Der Bürgermeister Jahr zu Hettstedt ist auf eine fernere 12jährige Amtsperiode als Bürgermeister der Stadt Hettstedt wiedergewählt und bestätigt. — Die ev. Pfarrstelle zu Mittel-Ebian, Diözes Könnern, ist dem bisherigen Diakonus in Wiehe, Ernst Friedrich August Kurze, verliehen. — Zu der ev. Pfarrstelle zu Meineweh, Diözes Lützen, ist der bisherige Pfarrer in Kleinbargula, Max Alfred Richard Schubert, zu der ev. Pfarrstelle zu Mörtitz, Diözes Eilenburg, der bisherige Predigtamts-Kandidat Franz Ludwig Braun, zu der ev. Pfarrstelle zu Groß-Bargula, Diözes Erfurt, der bisherige Pfarrer an der evangelischen Zionsgemeinde von Hettstedt, Gottfried Otto Richter, zu der ev. Archidiakonatstelle zu Herzberg mit dem Vikariate zu Gräfendorf, Diözes Herzberg, der bisherige Predigtamts-Kandidat Karl Franz Pallas berufen und bestätigt.

— [Personal-Veränderungen im Bezirk der kgl. Provinzial-Steuer-Direktion zu Magdeburg im Juni 1887.] Es sind befördert bezw. versetzt: 1. der Hauptamts-Assistent Brand von Wittenberg nach Tangermünde, 2. der Steuer-Einnehmer II. Klasse Grötschel von Freyburg zum kommissarischen Hauptamts-Assistenten in Halberstadt, 3. der Steuer-Aufseher Geyer in Nebra zum Steuer-Einnehmer II. Klasse in Freyburg, 4. der Steuer-Aufseher Schröppel in Burg zum Steuer-Einnehmer II. Klasse in Herzberg.

+ **Gera**, 17. Juli. Der Vorstand der hiesigen Allgem. Ortskrankenkasse giebt den hiesigen Arbeitgebern bekannt, daß der Bezirks-Kreisausschuß vorgestern die von den hiesigen freien Hilfskassen, dem Krankenvereine zu Gera, E. H., und dem Krankenverein K. zu Gera, E. H., eingereichten Statutennachträge genehmigt hat, daß aber die bisherigen Mitglieder der genannten Hilfskassen, welche bei der Ortskrankenkasse versicherungspflichtig sind, soweit sie bei derselben nicht bereits gemeldet, noch angemeldet werden müssen, da diese Mitglieder nach den Bestimmungen der §§ 1 und 75 des Krankenversicherungsgesetzes an und für sich zur Ortskrankenkasse gehörten und die Statutennachträge Einfluß auf dies Verhältniß nicht haben. Gleichzeitig giebt der Vorstand der Allgem. Ortskrankenkasse bekannt, daß den Arbeitern selbst das Recht der Beschwerde bezw. der Klage nach dem § 58 des Krankenversicherungsgesetzes zusteht. — Die „große Woche" Geras, d. h. die Schützenfestwoche, beginnt am 24. d. Das hiesige Schützenfest ist das bedeutendste in ganz Ostthüringen, vielleicht das bedeutendste in Thüringen überhaupt. Zur Entwickelung dieses Volksfestes haben im wesentlichen die zweckentsprechenden Veranstaltungen der Leiter der Schützengesellschaft beigetragen, welche zuweilen von der Art waren, daß sie weit und breit Aufsehen erregten. Ich erinnere in dieser Beziehung nur an das Erscheinen des Schahs von Persien Nasireddin auf dem hiesigen Schützenfeste bei Gelegenheit von dessen Rundreise durch Europa. Die Zeitungen brachten einige Tage vor diesem Ereignisse geschickt gefaßte Andeutungen, daß der Schah, welcher sich damals gerade in Berlin aufhielt, den Entschluß gefaßt habe, das Geraische Schützenfest in Person zu besuchen. Je näher der Tag heranrückte, desto bestimmter wurden die Zeitungsnachrichten und schließlich stand es positiv fest: er kommt an dem und dem Tage mit dem Vormittagszuge über Leipzig. Die Schützencompagnie fuhr mit der Stadtkapelle, welche zugleich Schützenmusikcorps ist, mittels Sonderzuges nach dem zwei Stunden entfernten Bahnhofe Köstritz, um den Schah feierlich einzuholen. Und richtig! Da saß er schon im Wartezimmer 1. Klasse mit einer glänzenden Gesellschaft. Der Schah geruhte, die ehrfurchtsvolle Begrüßung der Häuptlinge der Schützengesellschaft entgegenzunehmen und sich in festlichem Zuge in Gera einholen zu lassen. Es ist damals vorgekommen, daß Reisende, welche in Köstritz an Ziele waren, die Fahrt nach Gera mit fortsetzten, um Zeuge des Einzugs des Schahs zu sein, in der Ueberzeugung, daß es der wirkliche Schah sei. Die Maskirung der Perser hatte der Hof- und Hoftheaterfriseur F. hier, ein Künstler in seinem Fache, meisterhaft bewerkstelligt. Beim Schützenfeste pflegt „die Gera'sche Krankheit" — der „Dorsch" — akut in die Erscheinung zu treten.

— Der Zuspruch zu den eigentlich letzten diesjährigen Aufführungen des Devrient'schen Lutherfestspiels in Jena, 16. und 17. d., war ein so lebhafter, daß das Haus nicht nur vollbesetzt war, sondern viele überhaupt nicht mehr Platz finden konnten. Es ist deshalb auf vielseitigen Wunsch beschlossen worden, am Mittwoch noch eine Wiederholung des Spieles folgen zu lassen und zwar zu halben Preisen. Der Aufführung am Sonntag wohnten die Abgesandten aus Hermannstadt, Stadtprediger Dr Fittsch und Frau Julie Fikely, Vorsteherin des evangelischen Frauenvereins A. B., bei. Die Gäste fanden an Dichtung und Darstellung ein außerordentliches Wohlgefallen.

Vermischtes.

— [Ueber den jüngst verstorbenen Professor Caro] erfährt die „Voss. Ztg.": Mit dem Professor Caro verliert die pariser „Faculté des lettres" (eine philosophische Fakultät im deutschen Sinne giebt es hier nicht, sondern eine naturwissenschaftliche und eine literarische) eine für die hiesigen Verhältnisse sehr bezeichnende Gestalt. Dem Auslande ist Dr. Caro besonders als das Urbild des süßlichen „Bellac" in Pailleron's „Le monde où l'on s'ennuie" bekannt geworden. Das Zeitung lesende Publikum weiß von ihm, daß er bei seinen Vorträgen eine Zuhörerschaft von Blaustrümpfen und vornehmen Damen hatte, die für ihn unmäßig schwärmten und von den durch ihre Anwesenheit und ihr verzückstes Gethue geärgerten Studenten den Spottnamen „Karolinen" erhalten hatten. Andererseits hat eine Skandalbroschüre des Grafen Jamoyski kürzlich der Welt die drollige Thatsache enthüllt, daß die Schwärmerei der „Karolinen" für ihren Caro-Carissimo, wie man ihn auch nannte, keineswegs echt war, sondern daß die schönen Damen, oder wenigstens die klügeren unter ihnen, sich über den ältlichen Gecken einfach lustig machten und mit seiner anspruchsvollen Galanterie, seiner eifrigen, ritterdienstbeflissenen Platonik und seiner Selbstgefälligkeit grausamen Spott trieben. Die Briefe, in welchen die Gräfin Jamoyski ihrem Gatten schrieb: „Wir nennen Professor Caro den Geliebten unserer Seele und schütten uns vor Lachen aus, wenn er zugleich feierlich und geschmeichelt auf diesen Ton eingeht," — dürften dem armen Caro-Carissimo noch viel empfindlicher gewesen sein, als die Verspottung seines Wesens durch Hrn. Pailleron. Als Philosoph war er einfach — ich kann kein milderes Wort gebrauchen — eine Schande der Fakultät. Es ist schlechterdings unmöglich, sich etwas Oderes, Seichteres, ja Einfältigeres zu denken, als seine schönrednerischen, phrasenhaften Vorträge, in denen er sich um alle großen Probleme der Philosophie herumwand, ohne auch nur den Versuch zu wagen, sich ihnen ernstlich zu nähern. Die junge französische Philosophenschule, die unter des vortrefflichen Psycho-Physiologen Th. Ribot Fahne in der „Revue philosophique" tapfer kämpft, schämte sich denn auch sehr dieses amtlichen Vertreters der Philosophie an der pariser Fakultät und sie that seit Jahren ihr Möglichstes, um ihn zum freiwilligen Rücktritt zu bewegen.

— [Denkmal für Friedrich Hebbel.] Die Enthüllung des Denkmals, welches dem Dichter Friedrich Hebbel in dessen Vaterstadt Wesselburen errichtet wird, findet im August dieses Jahres statt. Das Denkmal-Comite hat beschlossen, am Tage der Enthüllung des Monuments auf dem Grabe Hebbel's in Wien und auf jenem seines Biographen Emil Kuh in Meran Kranzspenden niederzulegen.

— [Eine Wallfahrerin.] In der Eisenbahn-Station Rudnja-Potschajewskja beschwerten sich die Fahrgäste sämmtlicher Klassen des Eisenbahnzuges bei dem Oberkondukteure darüber, daß eine Dame ihre Ruhe störe, indem sie fortwährend von einem Coupe ins andere herumwandere. Der Oberkondukteur ersuchte die Dame, sich zu setzen, allein sie erklärte kategorisch, daß sie nicht sitzen dürfe. Sie hatte nämlich das Gelübde abgelegt, zu Fuß nach dem Potschajawer Wallfahrtsorte zu gehen und da der Weg ein ungemein langer, so entschloß sie sich endlich, die Eisenbahn zu benützen, wobei sie glaubte, durch das „Gehen" im Eisenbahnzuge ihr Gelübde zu erfüllen. Infolge dieser Aufklärung gewährten denn auch die Fahrgäste der merkwürdigen Wallfahrerin die erwünschte „Gangfreiheit."

— [Noch einmal die Schülerinnen in M.-Gladbach.] Die Geschichte von der Entlassung der angeblich in männlicher Tracht mit Gymnasiasten herumkneipenden Schülerinnen der höheren Töchterschule in M.-Gladbach erweist sich ebenso unrichtig wie die ganze Geschichte. Wie die Fabel, die weite Verbreitung gefunden hat, entstanden ist, ist bisher noch unklar; die Angabe der „Gladb. Ztg." als Quelle ist ebenfalls falsch.

Aus dem Leserkreise.

Die Saale-Zeitung hat kürzlich werthvolle naturgeschichtliche Artikel veröffentlicht, was mich ermuthigt, Ihnen einige meiner Erlebnisse und Studien mitzutheilen:

1. Der Kukuk.

Während meiner Jagdgänge habe ich zwei ausgezeichnete Nistrode kennen gelernt. Der eine war der Förster N. in Anhaltischen Diensten, der andere dessen Bruder, der bekannte Professor N.* in Z. bei Radegast. Eines schönen Tages wurde nach der Jagd, bei Gelegenheit eines frugalen Mahles, das Gespräch auf das Kukuksweibchen gebracht, welches, wie bekannt, seine Eier in die Nester verschiedener kleiner Vögel einschnuggelt, nachdem es mit einer besonderen Geschicklichkeit Form und Zeichnung des eigenen Eies mehr oder weniger den fremden Eiern ähnlich gemacht, zwischen denen das ihrige ausgebrütet und das auskommende Junge ernährt werden soll. Die Frage war, wie ist dies möglich und weshalb geschieht es? Die Ansichten der anwesenden Jäger — worunter verschiedene Kenner der Fauna — gingen auseinander. Der selige Professor N. gab folgendes darüber zum besten: Nachdem er eine Reihe Kukuksweibchen secirt hatte, glaubte er sich überzeugt halten zu dürfen, daß aus physiologischen Gründen, die sich nur in Fachblättern wiedergeben lassen, der Vogel sein Brut- und Nährgeschäft, wenn es vollständig erfüllt werden sollte, in den wenigen Monaten seines Aufenthaltes bei uns nicht ausführen könne. Ehe er das Ei legt, sucht er deshalb Nester kleinerer Vögel auf, formt es durch eigene Organe und leitet mittels anhaltenden Anstierens der fremden Eier einen Prozeß ein, den wir „Versehen" heißen. Hierdurch würde das bunte Gesprickel des eigenen Eies dem der anderen im Neste liegenden Eier ähnlich. Kurz, so schloß der Redner: das Kukuksweibchen ahmt dieselbe Finte nach, die der Hirte Jakob ausführte, welcher, um seinen Viehstand zu erhöhen, des Schwiegervaters Laban trächtige Schafe gegen geschälte Weiden jagte, damit sie bunte Lämmer warfen, die als Dienstlohn ihm gehörten.

2. Die Ameise.

Klugheit, Fleiß und Ausdauer der Ameise sind längst bekannt. In neuerer Zeit hat der Engländer Lubbock über deren Wohnungen und soziale Organisation, sowie über deren Besitz von Sklaven, Haustbieren, über ihre Nahrungsmittel so Merkwürdiges mitgetheilt, daß wir uns nicht verwundern dürfen, wenn er zu dem Ausspruche sich berechtigt glaubte: „er stelle von allen Thieren diese Insekten auf der Stufenleiter der Intelligenz dem Menschen am nächsten." Es ist nach bestallig gemachten Forschungen die Merkwürdigkeit nicht zu leugnen, daß bei ihren verschiedenen Arten eine Analogie der Lebensverhältnisse zutage tritt, welche den einzelnen Stadien des menschlichen Fortschritts mehr oder weniger entsprechen.

Manche Ameisen leben lediglich von der Jagd; in Wildnissen und Wäldern erlegen sie die Beute meist allein, selten in kleinen Haufen kämpfend.

Haus- und Straßenbau ist bei ihnen wenig ausgebildet. Andere, namentlich unsere Ameisen, haben sich schon zu größeren Gemeinwesen verbunden und zeigen mehr Baukunst, leben theils vom Honigsaft gewisser Blattlausarten, welche sie als Haustbiere züchten, theils von der Jagd, die sie in zahlreichern Zügen ausführen. Und wenn sie einzeln dem Waidwerk obliegen, so geschieht dies nur auf Revieren in der nächsten Nähe ihres Gemeindewesens, dessen Mitglieder dem schwächsten Hilferuf des Jägers folgen, um ihm beim Einheimsen der errungenen Beute Beistand oder sonstige Unterstützung zu leisten. So beobachtete ich eine

* Hiermit ist wohl der Ornithologe Naumann gemeint. Die Red.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870720021/fragment/page=0001

Ameise im Kampfe mit einer Kohlraupe, der sie zwar verschiedentlich zuleibe ging, die sie aber nicht überwältigen konnte.

Nach kurzer Zeit entfernte sich die Ameise, kehrte aber bald darauf mit einem starken Gefolge zurück, um das schließlich erlegte Jagdstück gemeinschaftlich zu genießen. In neuester Zeit hat uns Belt mit einer Ackerbau treibenden Ameise bekannt gemacht. Es ist dieses eine Art, welche mittels zerngter Blattstückchen Pilzbeete anlegt, um aus denselben Nahrung zu gewinnen.

Wir wissen ferner, daß mehrere Ameisenarten Körner verschiedener Pflanzen sammeln, deren vorzeitiges Keimen sie durch Beipritzen mit der ihnen eigenthümlichen Säure (Ameisensäure) verhindern; endlich, daß einzelne Arten dieser Insekten einen Theil ihrer Körnervorräthe zum Keimen bringen, d. h. durch Umwandlung des Stärkemehls in Zuckerstoff ihr Brot sich mundrecht zu machen verstehen.

Eine in Texas lebende Ameisenart macht um ihre Wohnung herum ein bald größeres, bald kleineres Areal urbar, um daselbst „Ameisenreis" (aristida oligantha) anzubauen.

Nach Buckley sammeln sie den Samen und verbrauchen einen Theil desselben nach und nach zur Nahrung, während sie den andern Theil zur folgenden Aussaat aufbewahren.

Lubbock fand in Algier nur gewisse Pflanzenarten um die Nester der Ameisen. Dieses Vorkommniß scheint mit dem dortigen Ameisenleben in einem bestimmten Zusammenhang zu stehen, wiewohl man bisher deren Aussaat so konstatiren nicht imstande ist.

Wir finden demnach unter den Ameisen: Jäger, Hirten und Ackerbautreibende. G—d.

Waaren und Produktenberichte.

Zucker.

Magdeburger Börse.

	16. Juli.		18. Juli.	
Granulated	—.—	M.	—.—	M.
Krystallzucker I.	—	„	—	„
Krystallzucker II.	22.20—22.50	„	—	„
Kornzucker 96%	—.—	„	22.20—22.40	„
Korng. Rend. 88%	—	„	21.50—21.80	„
do. Rend. 75°	16.80—18.50	„	16.10—18.50	„

Tendenz am 18. Juli: Still.

	16. Juli.		18. Juli.	
feiN Brodraffinade	—.—	M.	—.—	M.
fein Brodraffinade	28.75—29.00	„	28.75—29.00	„
Gem. Raffinade	26.75—27.00	„	26.75—27.00	„
Gem. Melis I.	26.25—	„	—26.25	„

Tendenz am 18. Juli: Ruhig, aber fest.

Magdeburger Börse vom 18. Juli.

Rohzucker I. Produkt:

Transito f. a. B. Hamburg.

Juli 13.05—15 bez., n. G., —. Br.
Juli-August —.— bez., —.— G., —.— Br.
August 13.10—05—12½—15—17½ bez., n. G., 13.20 Br.
Sept. 12.65—77½—80—82½—85 bez., n. Lr., —.— G.
Okt. 12.00—05 bez., n. G., 12.10 Br.
Okt.-Nov. —.— bd.
Okt.-Dez. —.— bez., —.— G., —.— Br.
Nov.-Dez. —.— bez., 12.00 Br., —.— G.
Tendenz: Anfang matt, Schluß befestigt.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Paris, 18. Juli. (Telegr.) Rohzucker 88° fest, loco —.— à 30.50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 kg. pr. Juli 33.10, per Aug. 33.30, pr. Okt.-Jan. 33.60, per Jan.-April 34.25.
* London, 18. Juli. (Telegr.) 96% Javazucker 13½ ruhig, Rübenrohzucker 13¼ ruhig. Centrifugal Cuba —.
* London, 18. Juli. (Telegr.) Weitere Meldung. Rübenrohzucker 13½ à —.— matt.
* Antwerpen, 16. Juli. Rübenzucker. Sofort 28.75 — Frcs., Juni-Juli —.— Frcs., Juli-August 29.25 bis — Frcs., Oktober-Dezember 27.75 — Francs.

Kaffee.

* Hamburg, 18. Juli. Kaffee fest, Umsatz 2500 Sack.
* Hamburg, 18. Juli, morm. 11 Uhr — M. Kaffee good average Santos per März 89½, do. per Mai 90. Ruhig, aber fest.
* Hamburg, 18. Juli, nachm. 3 Uhr 30 M. Kaffee good average Santos per März 89½, do. per Mai 90½. Käufer.
* Havre, 18. Juli. Morm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Pelmann, Bieger & Comp.) Kaffee Good average Santos per Juni —.—, per Juli 106.25, per Aug. 106.50, per Sept. 107.25, per Okt. 107.75, per Nov. 108.25, per Dez. 108.75, per Jan. 109.25. Behaupter.

Petroleum.

* Berlin, 18. Juli. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine still. Gekündigt —.— Ctr. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis —.— M. Loco —.—, per diesen Monat —.—, per Juli-Aug. —.—, per Aug.-Sept. —.—, per Sept.-Okt. 21.8, per Okt.-Nov. 22.0, per November-Dez. 22.2, per Dez.-Jan. —.—.
* Stettin, 18. Juli. Loco 10,35.
* Hamburg, 18. Juli. Petroleum loco still, Stand. white loco 6,00 Br., 5,95 Gd. pr. Aug.-Dez. 6,20 Gd.
* Bremen, 18. Juli. [Schlußbericht.] Standard white loco 5,95 Br. Ruhig.
* Antwerpen, 18. Juli. (Telegr.) [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 14⅞ bez., 15 Br., pr. Juli — bez., 14⅞ Br., pr. Aug. 15 bez. 15⅛ Br., pr. Sept.-Dez. 15 bez., 15⅛ Br. Ruhig.

Spiritus.

* Berlin, 18. Juli. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10,000 l%. Loco —. Termine behauptet. Gekündigt 130,000 l. Kündigungspr. 65.4 M. Durchschnittspreis —.— M. Loco mit Faß — bez., ohne Faß 65.5 bez., per diesen Mon. 64.8 bis 65.3 bez. 65.1 bez. 66.2, per Juli-Aug. 64.8—65.3 bis 65.1 bez., per Aug.-Sept. 65.5—65.4—65.6 bez., per Sept.-Okt. 66.5—66.3 —66.5 bez., per Okt.-Nov —.— bez. —.— bez., per Nov.-Dez. 66.8— — bez. — Spiritus per 100 l à 100%=10,000% loco ohne Faß 65.5—65.6 bezahlt.
* Magdeburg, 18. Juli. Kartoffelspiritus für 10,000 l=% loco ohne Faß 66.50—66.80 M. Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
* Magdeburg, 18. Juli. (Germann Walther.) Kartoffelspiritus fester. Loco ohne Faß 66.50—66.80 M. Ab Speicher unter freier Verhaltung der Gebinde 68.00—30 Br.
* Posen, 18. Juli. Spiritus loco ohne Faß 65.50, per Juli 65.30, per Aug. 65.30, per Sept. 65.40, per Okt. —.—, per Nov. —.—. Gekünd. — — l. Ruhig.
* Stettin, 18. Juli. Spiritus still, loco 65.50, per Juli-Aug. 65.00, per Aug.-Sept. 65.00, per Sept.-Okt. 65.50.
* Breslau, 18. Juli. Spiritus per 100 l 100% per Juli-Aug. 64.50, per Aug.-Sept. 65.00, per Sept.-Okt. 66.00.
* Hamburg, 18. Juli. Spiritus matt, per Juli 24 Br., per Juli-Aug. 24¼ Br., per Sept.-Okt 25 Br., per Nov.-Dez. 25½ Br.
* Paris, 18. Juli, nachm. (Telegr.) Spiritus behauptet, per Juli 43.75, per Aug. 43.25, per Sept.-Dez. 41.00, per Jan.-April 40.75.
* Paris, 18. Juli, abends. (Telegr.) Spiritus behauptet, per Juli 44.00, per Aug. 43.25, per Sept.-Dez. 41.00, per Jan.-April 40.75.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 18. Juli. (Amtl.) Oelsaaten per 100 kg. Gek. —.—. Winterraps —.—, Sommerraps —.— M., Winterrüben —.— M., Sommerrüben —.— M. Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine ruhig. Gek. 1500 Ctr. Kündigungspreis 48.0. Durchschnittspreis —.—. Loco mit Faß —.—, Loco ohne Faß —.—, per diesen Monat —.— bis —.—, per Juli-Aug. —.—, per Aug.-Sept. —.—, per Sept.-Okt. 46.0—46.1 bez., per Okt.-Nov. 46.2 bis 46.5 bez., per Nov.-Dez. 46.7 bis 49.3 bez. — Leinöl per 100 kg — loco — M., Lieferung —.
* Stettin, 18. Juli. Rüböl ruhig, pr. Juli 47,50, per Sept.-Okt. 46,50.
* Cöln, 18. Juli. (Telegr.) Rüböl loco 25,60, per Juli —.—, pr. Okt. 25.00.
* Breslau, 18. Juli. Rüböl per Juli 49.00 M., per September-Okt. 48.00 M.
* Hamburg, 18. Juli. Rüböl still, loco 45.
* Paris, 18. Juli, nachm. (Telegr.) Rüböl behauptet, per Juli 56,25, per Aug. 56,50, per Sept.-Dez. 57,50, per Jan.-April —.—.
* Paris, 18. Juli, abends. (Telegr.) Rüböl fest, per Juli 56,25, per Aug. 56,50, per Sept.-Dez. 57,50, per Jan.-April —.—.
* Pest, 18. Juli. (Telegr.) Kohlraps per Aug.-Sept. 11½ Gd., 11⅞ Br.
* Amsterdam, 18. Juli. (Telegr.) Rüböl loco 27½, per Mai —, per Dez. 26½. Raps —.—.

Hülsenfrüchte

* Berlin, 16. Juli. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—30 M., Speisebohnen, weiße, 20—40 M., Linsen 30—60 M. per 100 kg.

* Berlin, 18. Juli. (Amtl.) Mais per 1000 kg. Loco —.—. Termine still. Gek. —.— Ctr. Kündigungspreis 102.5 M. Loco 104—112 M. nach Qual., per diesen Monat 103.0 nom., per Juni-Juli 102.0, per Sept.-Okt. 103.5. Erbsen per 1000 kg, Kochwaare 140—200 M. Futterwaare 112—120 M. nach Qualität.
* Wien, 18. Juli. (Telegr.) Mais per Sept.-Okt. 5,97 Gd., 6,02 Br., per Mai-Juni 5,92 Gd., 5,97 Br.
* Pest, 18. Juli. (Telegr.) Mais per Juli-Aug. 5,60 Gd., 5,62 Br., per Mai-Juni 5,62 Gd., 5,64 Br.
* London, 18. Juli. (Telegr.) Mais stetig, Erbsen ½ sh. höher, Linsen Bohnen — sh. billiger, als vor Woche, neue trüge.

Mehl.

* Berlin, 18. Juli. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg inkl. Sack Behauptet. Gekündigt 550 Ctr. Kündigungspr. —.— M. Durchschnittspreis —.— M., per diesen Monat 17.60 bis 17,40, per Juli-Aug. 17.30 bis 17.15, per Aug.-Sept. —.— bis —.—, per Sept.-Okt. 17.25 bis 17.20 bez., per Okt.-Nov. 17.50, per Nov.-Dez 17.23.
* Berlin, 18. Juli. Weizenmehl Nr. 00 25.50—23.50, Nr. 0 23.50—21.00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. In billigeren Marken gut zu lassen. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17.25—16.50, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 18.75—17.25 bez. Nr. 0 1⅛ M. höher als Nr. 0 u. 1 per 100 kg br. inkl. Sack. Fremde Marken angeboten.
* Paris, 18. Juli, nachm. (Telegr.) Mehl matt, per Juli 53.30, per Aug. 53.30, per Sept.-Dez. 51.10, per Nov.-Febr. 51.25.
* Paris, 18. Juli, abends. (Telegr.) Mehl 12 Marques ruhig, pr. Juli 53.10, per Aug. 53.10, per Sept.-Dez. 50.80, per Nov.-Febr. 50,90.
* London, 18. Juli. (Telegr.) Mehl trüge, Stadtm. —, fr. —.

Getreide.

* Berlin, 15. Juli. (Pol.-Präs.) Weizen, guter 18,40—18,80, mittel 17,70—18,10, geringer 17,00—17,40, Roggen, guter 12,40—12,60, mittel 12,05—12,25, geringer 11,70—11,80, Gerste, gute 17,50—19,00, mittel 14,00—15,50, geringe 10,50—12,00, Hafer, guter 12,50—13,00, mittel 11,00—12,75, geringer 9,50—12,50.

Sämereien.

London, 16. Juli. (Bericht über den Londoner Saatenhandel von Praschkauer & Co.) Der Handel in weißer Hirse bewegte sich in engen Grenzen bei sehr knappen Vorräthen von seiner Waare, und tarirten Preise je nach Qualität von 41/ bis 50/ lb. ab Lager. Donau-Hirse hat sich auf Berichte hin, die von einer durch Trockenheit zu erwartenden kleineren Ernte sprechen, festhin befestigt. Läger von Marocco Waare sind geräumt und neue Zufuhren sind noch nicht avisirt. Es ist demnach zu befürchten, daß die zur Hand gekommenen und von einer vollständigen Mißernte sprechenden Nachrichten sich schließlich doch noch als wahr herausstellen könnten. — Für Rapssaat und zwar hauptsächlich schwarzkörnige Loco-Waare, herrscht Nachfrage, der indessen ein regeres Angebot gegenüber steht, sodaß Preise etwas nachgegeben haben und 41/ bis 44/ per 424 lb. notiren. — Rübsen bewegt sich in ruhiger Haltung, da bisherige hohe Forderungen Käufer von Bezügen abhalten in der Meinung, daß Preisen, der Rapssaat-Tendenz folgen und besonders auch nach Anlagen von Zufuhren neuer Ernte, sich zu ihren Gunsten ändern werden. Augenblickliche Notirung ist 45/ bis 46/ per 424 lb. ab Lager. — Leinsaat ist flau und Preise niedriger. Es ist zu notiren: Holländische 44/, Kanadische 46/, La Plata 38/6, neue Sicilische 45/ bis 49/ alles per 416 lb ab Speicher. — Mohnsaat verkehrte in schwächerer Haltung bei beschränktem Handel; auf höhere Preise ist kaum zu rechnen, weil noch bestehende Läger vollständig imstande zu sein scheinen, den Konsum bis zur neuen Ernte zu versorgen und, da anderseits ein günstiger Ausfall der Letzteren erwartet wird, so ist ein weiterer Preisrückgang kaum zu vermeiden. Augenblicklicher Werth ist 28/ bis 30 per cwt. ab Lager. — In weißen Bohnen hat sich während der letzten 14 Tage ein ruhiges, aber stetiges Geschäft vollzogen und sind Vorräthe, namentlich in feinerer Waare, nicht unerheblich vermindert worden. Holländische Waare notirt 48/ bis 50/, italienische 40/ bis 44/, ungarische 31/ bis 35/ per 504 lb. ab Speicher. — Rieselbohnen in mäßiger Nachfrage. — Grüne Erbsen haben sich aufgrund der herrschenden Trockenheit befestigt, und gelten seine englische Imperials 45/ bis 60/, Mittel-Waare 35/ bis 40/ per 504 lb. — In Linsen ist nur wenig Umsatz gewesen, und notiren deutsche nominell 12/ bis 13/ per 63 lb., während auch egyptische und indische Zutterlinsen sehr matt sind.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 16. Juli. (Pol.-Präs.) Rindfleisch, von der Keule, 1,00—1,40 M., Bauchfleisch 0,80—1,20 M., Schweinefleisch 1,00—1,40 M., Kalbfleisch 1,00 bis 1,50 M., Hammelfleisch 0,90—1,30 M., Butter 1,80—2,60 M. per 1 kg Eier 60 Stück, 2,00—2,80 M.
* Berlin, 18. Juli. (Amtl.) Bericht der ständigen Deputation für den Eierhandel von Berlin. Normale Eier je nach Qualität von 2,10—2,30 M. pro Schock. Ausstortirte, kleine Waare je nach Qualität von 1,65—1,70 M. pro Schock. — Fest.

Kartoffeln.

* Berlin, 16. Juli. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 6,00—12,00 M. per 100 kg.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 18. Juli. (Amtl.) Kartoffelmehl per kg brutto inkl. Sack. Termine still. Gekündigt 2.00 Ctr. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis —.— M. Loco 17.50 M., per diesen Monat 17.40 M., per Mai-Juni —.—, per Juli-Aug. 17.40 M., per Aug.-Sept. —.—, per Sept.-Okt. 17.70, per Okt.-Nov. —.— bis — M. — Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine still. Gekündigt 400 Ctr. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis —.— M. Loco 17.40 M., per diesen Monat 17.20 M., per Mai-Juni —.—, per Juli-Aug. 17.20, per Aug.-Sept. —.—, per Sept.-Okt. 17,50 M.

Stroh. Heu.

* Berlin, 16. Juli. (Pol.-Präs.) Richtstroh 4,75—5,25, Heu 4,60—6,50 M. per 100 kg.

Wasserstands-Nachrichten.

Fahrwassertiefen der Saale.

Am 15. Juli 1887.

1.00 m beim Nipstein.

Geringste Fahrwassertiefen in der Elbe.

Am 15. Juli 1887.

Anhaltische Elbstrecke.

1.25 m beim weißen Hause km 248
1.15 m beim Steinhorn km 251.9
1.05 m Steiger Anger km 273

Untere Anhaltische Grenze bis Saalemündung.

1.35 m bei Breitenhagen km 287.2

Saalemündung bis Magdeburg.

1.20 m bei Barby km 292.3
1.40 m Schiffsmühle bei Frohse km 313.0
1.40 m oberhalb Dornburg km 299.0
1.40 m Westerhüsener Fähre km 318
1.40 m im Grahl bei Buckau km 323.0
1.40 m im rechtsseitigen Fahrjoch der alten Eisenbahnbrücke km 325.5

Magdeburg bis Ihle-Kanal.

1.40 m Arthern-Königsworder km 352
1.40 m Niegripper Kanal-Einfahrt km 346

Ihle-Kanal-Havelmündung.

1.70 m Ziesdel km 355.5
1.50 m Sandfurter Fähre km 362
1.30 m bei Schelldorf km 379
1.35 m bei Henriettenhof km 382.0
1.90 m Drehöffnung der Brücke bei Hemerten.
1.55 m bei Osterholz km 411
1.40 m bei Werben km 428.5
1.35 m bei der Havelmündung km 431

Havelmündung bis Wittenberge.

1.40 m in der Camps km 443.5
1.35 m oberhalb Bälower Haken 445.2

Wittenberge bis Dömitz.

1.40 m unterhalb Wittenberge (Bramhorst) km 456.0
1.30 m in der Garde km 468.1
1.35 m am Garton'er Elbholz km 481.5
1.35 m oberhalb der Vieper'er Mühle km 485.

Dömitz bis Sudemündung.

1.40 m am Fährwerder unterhalb Hitzacker km 523.
1.50 m bei Schnackenburg km 532.6
1.40 m oberhalb der Darchauer Fähre km 535.5
1.60 m oberhalb Bleckede km 547.9

Sudemündung bis Seebemündung.

1.55 m unterhalb der Brücke bei Lauenburg km 569.0
1.30 m oberhalb Glüsingergrund km 577
1.30 m oberhalb Avendorf km 575.0
1.35 m bei Über-Marschacht km 582
1.25 m bei Marschacht km 583.5
1.80 m bei Stove km 588.5
1.80 m bei Drennhausen km 591.5
1.60 m unterhalb Drage km 593.5

Berliner Börse vom 18. Juli.

Deutsche u. ausländische Fonds- u. Staatspapiere.

4% Deutsche Reichsank.	106,50 bzB
3½% do. do.	99,90 G
3½% do. do.	99,60 B
4% Preuß. Kons. St.-Rnl.	106,40 G
3½ do. do.	99,90 bzB
3½% Staats-Sch.-Sch.	99,60 G
Preuß.-Anleihe 1855	153,80 B
4% Ldsch. Centr.-Pfdbr.	101,60 bz
3½ do. do.	99,00 bz
3½ Lschft. Centr.-Pfdbr.	96,90 bz
4% Schles. Rentenbr.	103,80 bz
4 Deutsche Grundsch.-Pf.	101,50 bz
3½ do. do.	97,50 G
3½ Goth. Pr.-Pfdbr. L.ab.	104,90 bzG
3½ do. do. II.ab.	102,80 bzG
3½ do. III. rgb.ab11ab.	96,40 bzG
3½ do. IV. rgb.ab11ab.	96,30 G
3½ do. V. do. ab.	91,50 bzG
5% Pr. Ctrb.-Pfdb. 110 rz.	114,70 bz
4% do. 100 rz.	102,90 bz
5% Pr. Hyp.-A.-B. VI. 10 rz.	111,40 B
4% do. Ser. 100 rz.	101,50 bzG
4% Sächs. Boden-Kredit	101,50 B
4% Dp.-Pr.-B. Pfd. (Berlin)	101,80 bz
4% do. (Meiningen)	101,50 G
5% Nass. Boden-Kredit	92,60 bz
5% do. Centr.-Bd.-Pf.	81,60 bz
6% New-York Stadt-Anl.	131,80 G
Oest. Papier-Rente	—.—
do. Silber-Rente	66,60 bzG
4% Oest. Gold-Rente	91,00 B
5% Ungar. Papier-Rente	70,90 bzG
4% Ung. Gold-Rente	81,50 bz
Italienische Rente	98,00 bz
3½% Hallesche Stadt-Anl.	98,00 G
3½% Kopenh. Stadt-Anl.	93,40 G
4% Russ. Consol. Stadt-Anl.	78,10 bzG
Rumänische do.	99,25 G
5% Rumänier	101,80 bz
5 Russ.-Engl. 1872	93,10 bz
5 Russ. Anl. 1877	97,75 bzG
4 „ „ 1880	78,40 bzG
5 „ „ 1884	92,90 bz
5 „ „ Orient-Anl. II.	54,40 bzG
5 „ „ III.	54,20 bzG
6 Russ. Gold-Rente 1883	106,10 bzG

In- und ausl. Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Aachen-Mastricht	48,60 bz
Berlin-Dresden	22,70 G
Buschtiehrader Lit. B.	83,75 bz
Galiz. (Karl-Ludw.)	84,90 bz
Gotthardbahn	102,90 bzG
Kronpr. Rudolfbahn	75,50 bz
Mainz-Ludwigshafen	96,60 bz
Marienburg-Mlawka	45,10 G
Mecklenburg	136,50 G
Nordb.-Fr.Wilhelm	34,00 G
Ostpreuß. Südbahn	61,50 bzG
Russische Südwestbahn	56,40 bz
Berlin-Dresden	56,10 G
Marienb.-Mlawka	106,50 G
Ostpr. Südbahn	105,50 bz
Saalebahn	105,20 bzG
Weimar-Gera	86,00 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Verschiedene 4% Prior. abgestempelt zum Bezug v. 3½% Konsols	99,70 G
3½ Bing.-Märk. III.	99,50 bzB
4 do. V.	102,60 bz
4 do. VII.	102,60 bz
4 do. VIII.	102,80 bz
4 do. IX.	—.—
4 do. Nordbahn	102,50 G
4 Berlin-Anhalt C.	102,60 B
4½ Berlin-Dresden. gr.	100,90 G
4 Berlin-Hamb. III. lw.	102,75 B
4 Berlin-Stettin gar.	102,40 B
4½ Braunschw. Eisenb.	107,00 B
4 Brsl.-Schw.-Frb. II.	102,40 B
4 Köln-Minden IV.	102,30 G
4 do. VI.	—.—
4 do. VII.	102,40 bz
4 Mgd.-Halberst. 1865	—.—
4 do. 1873	102,60 bz
4 do. Leipzig A.	105,00 G
4 do. do. B.	—.—
3 do. Wittenberge	92,00 G
4 Mainz-Ludw. g. ld.	102,75 G
4 do. 1876 konv.	103,20 B
4 do. 1874	—.—
4 Niederschl.-Märk. I.	102,50 B
3½ Oberschl. E gr.	99,50 bzB
4 do. 4% Lit. H. gr.	102,50 bz
4 do. Em. v. 73	102,40 B
4½ Oberschl. Em. v. 79	104,70 B
4 do. do. v. 80	102,50 G
4 Rechte Oder-Ufer	—.—
4 Thüringer VI.	102,30 G
4 Böhmische Nordb. Gold	101,70 bzB
5 Dux-Bodenb. II.	86,50 bzB
5 do. III.	—.—
4½ Gal. Karl-Ludw.	81,00 bzB
5 Kaschau-Oderberg	81,75 bz
5 do. Gold	103,20 bzB
Kronprinz Rudolf 4% Prior.	74,20 G
do. Salzg. Gold 4% do.	100,10 bzG
4 Lemb.-Czernow. st.-fr.	71,80 bzB
3 Oest. Frz. Stb. alte	400,60 G
3 do. 1874	385,00 bzG
3 do. Ergänzung.	377,90 bz
4 do. do. Prior.	99,40 G
3 do. v. 1885	376,00 bzG
5 Oesterr. Nordwestb.	86,20 bz
3 Südost.-Bahn Lmb.	290,40 bzG
5 do. Cdl.	100,20 bzB
5 Ungarische Nordostb.	79,30 bz
5 do. Gold	102,70 G
5 do. Ostbahn I. Em.	78,70 bz
5 do. do. II. Em.	102,90 bzG
5 Charkow-Asow	94,60 bz
4½ Zwangor-Dombrowic.	87,75 bzG
5 Koslow-Woronesch	94,40 bz
5 Kursk-Kiew	102,30 bzG
Moscu-Kursk 4% Prior.	81,70 bz
4 Moscu-Jsjum	92,70 bz
5 do Smolensk	95,00 bzG
4 Rjasan-Kozlow	90,10 bz
4 Russ. Nikolai-Oblig.	82,10 bz
5 Schuja-Ivanowo	94,50 bz
4 Südwestbahn	79,00 bz
5 Warschau-Wien IV.	98,25 bz
5 do V.	98,25 bz
3 Gr. Russ. Staatsb.-Obl.	—.—
3 Transkaukasische Eisb.-Obl.	63,10 bz

Bank- und Industrie-Aktien.

Aachen-Diskonto	108,25 bzG
Berliner Handels-Ges.	152,00 bz
Darmstädter Bank	138,00 bzB
Diskonto-Kommandit	192,75 bzG
Deutsche Bank	158,70 bz
do. Genossenschaftsbank	133,00 bzG
do. Hyp.-B. (Berlin) 60%	100,70 G
do. do. (Meiningen) 40%	96,00 B
Dresdener Bank	129,40 bz
Leipziger Kredit-Anstalt	172,00 G
Magdeb. Privatbank	116,25 G
Mitteldeutsche Kred.-Bank	94,90 bzG
Oesterr. Kredit-Anstalt	—.—
Reichsbank	136,00 bzB
Sächsische Bank	112,50 bzB
Schles. Bank-Berein	108,25 bzG
Weimarische Bank	90,75 G
Admiralitätsgartenbad-Aktie.	133,00 bzG
Cröllwitzer Papierfabrik	163,00 bz
Dessauer Gas	172,50 bzB
Eisenbahn Kattun	73,50 G
Halleische Maschinen	206,00 B
Lauchhütte	77,90 bzB
Phönix-Bergwerk Lit. A.	73,00 G
do. do. B.	21,25 G
Dortmunder Union St.-Pr	61,00 bz
Bochumer Gußstahl	124,75 B
Hörd. Hütt.-A. konv.	42,50 bzG
Glanziger Zucker	77,50 G
Körbisdorfer Zucker	—.—
Sächs.-Th. Br.-B. St.-A.	—.—
do. St.-Prior.	—.—
Sächs. Masch. (Hartmann)	116,25 G
do. Stickmaschinen	—.—
Zeitzer Maschinen	224,50 B

Wechsel.

Amsterdam 100 fl. 8 T.	—.—
Brutz.-Antw. 100 fl. 8 T.	—.—
London 1 Lstrl. 9 T.	—.—
Paris 100 fr. 8 T.	—.—
Wien öst. W. 100 fl. 8 T.	160,70 B
Petersb. 100 S.-R. 3 W.	176,75 B

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 3, Lombard 3½ u. 4. Amsterd. 2½. Brüssel 3½. London 2. Paris 3. Petersburg 5. Wien 4.

Gold, Silber und Banknoten.

Sovereigns	20,315 bz
Engl. Banknoten	20,375 bz
20-Francs-Stücke	16,16 bzG
Dollars	4,175 G
Imperials	—.—
Franz. Banknoten	80,70 bz
Oesterr. do.	161,10 bz
Russ. do.	177,60 bz

Leipziger Börse vom 18. Juli.

Stk.	Kgl. Sächs.		M.	
3	Renten-Anl.	5000 5000 3000	90,70 G	
3	do.	1000	90,70 G	
3	do.	500	92,00 B	
		Thlr.		
5½	Staatsanl. 1855	100	96,70 B	
4%	do. 1847	500	101,60 G	
4%	do. 1870	100	105,00 G	
4	do. 67 ab 5%	500	104,90 bz	
3½	Landrentenbr.	500	99,50 G	
Div.	**Eisenb.-St.-Akt**			
9 1/10	Altenburg-Zeitz		175,00 G	
15	Aussig-Teplitz		272,00 B	
6½	Böhm. Westb. (5%) g.		111,75 G	
7,62	Buschtehrad. Lit. A.		122,00 G	
5	do. do. B.		83,75 bz	
9	Dux-Bodenbach		135,00 G	
5½	Frz.-Jos.-B. (5%) g.		—.—	
	Eisenb.-St.-Pr.-A.			
8 5/10	Altenburg-Zeitz		168,00 B	
9	Dux-Bodenb. Lit. A		132,00 G	
9	do. do. B.		133,00 G	
	Bank- u. Kred.-A.			
8½	Allg. D. Kr.-A. Lpz.		172,50 B	
7	Dresdener Bank		129,50 B	
7	Gerner Bank		82,00 B	
5½	do. Bdk.-n. Lit. B.		95,00 B	
5½	Gothaer Privatbank		115,75 G	
5,50	Leipziger Bank		136,50 G	
4½	do. Hasen-Verein		103,50 G	
5½	do. Disk.-Gesellsch.		101,00 G	
4 3/100	Sächs. Bank		112,00 G	
0	Weimar. Bank, neue		58,75 B	
7	Zwickauer		118,50 B	
	Ind.-Akt., Pr. u. Stamm-Prior.			
1/3	Chemn. Werkz. M.-Fbr. (Zimmermn.)		63,00 G	
15	Cröllw. Papierfabr.		—.—	
—	(5%) do. Schuldverschr.		106,25 G	
5	Dörflewitz-Nattm.		50,00 G	
1	D. W. M. (Sondermn. u. Stier) Borz.-A.		—.—	
4½	Gerner Zutelp. u. W.		102,50 G	
1½	Germania (Schw. u. Sohn)		63,50 B	
5½	Halleische Straßen-B.		128,00 B	
2	Kette Elbl.-Ges.-Akt.		81,25 G	
4½	Mansf. Gw. 1882	500	102,25 G	
4½	do.	1879	103,50 B	
4½	do.	bdEm. 1875	104,25 B	
4	Lpz. Stadtobl. 1884		105,40 B	
4½	do.	1876	105,50 G	
3½	Altb. Landobl.		101,75 G	
4	do.		105,00 B	
Div.	**Eisenb.-St.-Akt**			
3	Körbisdr. Zuckerfabr.		87,50 B	
3½	Leipz. Baubank		80,00 B	
18	do. Kammgarnsp.		224,00 B	
10	Lpz. Malzf. Schkeuditz		210,00 B	
0	Sächs. Kammgarnsp. (Solbrig)		116,00 B	
5	Sächs. Masch.-Fabr. (Hartmann)		117,00 G	
10	Sächs. Webstuhlfabr. (Schönherr)		160,00 B	
8	Thür. Gasgas. Lpz.		139,00 G	
8	do. Stamm-Pr.		150,00 G	
7	S.-Thür. Br.-B. St.		110,00 G	
7	do. St.-Prior.		116,00 G	
6½	Ver. S. Thür. Kaff. u. S.-Pr.-Akt p. St.		53,00 B	
6	Zeitzer Pan. u. S. Akt.		53,00 B	
—	do. do. Obltg.		103,25 G	
5	Westeregeln, Part.-Oblig.		104,25 G	
2	Zuckerfabrik Glauzig		78,25 G	
0	Zuckerraffinerie Halle		140,00 G	
%	**Ausl. Eis.-B.-Obl.**			
4	Aussig-Teplitzer		103,00 B	
5	Böhm. Nordbahn		89,50 G	
4	do. do.	Gold	101,55 G	
5	Buschtiehr. (B. Nbw.		85,60 bz	
5	do. Em.	1871	85,60 bz	
5	do. do.	1872	85,60 bz	
4	Gal. Gold		105,00 G	
5	Dux-Bodenbach		86,50 G	
5	do. Em.	1871	85,75 G	
5	do. do.	1874	106,75 G	
4½	Graz-Köflacher		81,00 B	
5	do. Em. v. 1871 u. 72		81,50 bz	
5	Kaschau-Oderberg		81,40 G	
4	Prag-Duz Gold		100,10 B	
5	do. Gold		107,90 B	
5	Prag-Turnau		89,50 G	

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870720021/fragment/page=0002